

Königsberg, 14. März 1759

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 299, 1

Königsberg, den 14. März 1759.

Herzlich geliebter Bruder,

Ich habe Dir neulich ein zieml. Pack Briefe geschickt und an Dir nichts mehr  
als das Couvert füllen können. Die kurländische Post hatte mich so lange  
5 aufgehalten, daß Du zu kurz darüber kamest. Unterdeßen hast Du einige  
Zeilen von unserm lieben Vater erhalten, der gern oft und viel von Dir zu  
lesen wünschet. Gottlob! daß Du Dich beßer befindest und daß Du Deine  
Krankheit mit weniger Unruhe hast abwarten können. Es ist mir lieb, daß  
Du dich im Engl. mit mir üben willst, Du wirst mir aber nicht zumuthen, daß  
10 ich Dir antworte, weil ich nicht lust habe in der Sprache zu schreiben. Laß Dir  
dies nicht abhalten in dieser Uebung fortzufahren, ich werde Dir einige  
Anmerkungen mittheilen. Let God comfort his legs, comfort heist trösten,  
strengthen stärken; beßer God may. Allemal den Accus. nach dem verbo;  
ein Fehler auf den Du sehr Achtung geben must, weil er Dir sehr geläufig und  
15 hierinn ist die engl. Construction so gebunden als die französische. Nicht  
Thou shall me very oblige sondern You shall greatly oblige me. Der Engl.  
braucht eben so wenig Du als der Franzose. Wenn Du in Erskine was  
findest, womit Du nicht fortkommst oder worinn Du ungewiß bist, so melde mir.

Ich habe gestern bey Diac. Bucholtz zu Mittag gespeiset. Sonntags  
20 schickte die Fr. Consist. R. Lindner voller Unruhe zu mir, man wäre sie  
condoliren kommen über des HE. Rectors Tode; ich werde sie Ihrem Ersuchen  
nach diese Woche besuchen und sie mit Deinem Briefe desto mehr Beruhigung  
geben. Heute denke bey HE. v. Charmois zu gehen, so ungerne ich es thue, so  
wünsche ich doch einige Nachricht bey ihm von dem jüngeren Berens zu  
25 haben, der sich hier aufhalten soll, und den ich ungeachtet alle Mühe nicht habe  
ausfragen können. Weil er dort Bekanntschaft hat, so denke mit einiger  
guten Nachricht seinetwegen nach Hause zu kommen. Erfahre ich etwas,  
womit seinen Herren Brüdern gedient seyn möchte, so würde Anlaß nehmen an  
Herrn Carl zu schreiben; sonst nicht. Ich danke Dir für deine gutgemeinte  
30 Erinnerung hierinn und werde selbige in allen Dingen jederzeit gut  
aufnehmen; Du wirst mir aber dabey erlauben, daß ich selbige nur in so weit folge,  
als mein Herz und die Umstände es mir erlauben werden. Gehe mein lieber  
Bruder, Deinen Weg gerade fort und mache Dir aus keinen fremden  
Angelegenheiten einige Bedenklichkeit. Gesetzt daß man mich für undankbar und  
35 grob oder was man will auch allgemein erklärte, so laß Dich nichts anfechten.  
Gewöhne Dich frühe als ein Christ gegen Menschenfurcht und  
Menschengefälligkeit zu streiten. Warte Dein Amt um Gottes willen ab – diene Deinem  
s. 300 Nächsten um Christi willen – dulde, ertrage, entschuldige, lehre, strafe,  
ermahne – donnere und träufele – sey ein brausender Nord und säuselnder West.

5 Erkennen wir uns immer als Werkzeuge einer höheren Hand, die ohne Ihn  
und Seinen Geist nichts thun können: so mögen wir uns selbst und andern  
vorkommen wie wir wollen. Wenn eine Mutter nicht einmal weiß, was die  
Natur in ihrem Eingeweide bildet: wie sollte unsere Vernunft etwas davon  
begreifen können, was Gott in uns würkt, würken kann und will – Sie mag  
Uebelkeiten, Wehen, seltsame Einfälle fühlen. Dein Brief machte mich ein  
10 wenig Nachdenkend und krank; ich befinde mich Gott Lob! völlig munter  
und stark wieder. Suche auch, mein lieber Bruder, die jetzige Fastenzeit ihrem  
Endzwecke nach und der Kirche ihrem gemäß öffentlich und in der Stille  
anzuwenden. Habe im Gedächtnis Jesum den Gekreuzigten – der unter die  
Uebelthäter gerechnet wurde – Sollten wir nicht ehrgeitzig darauf seyn  
15 gescholten, in Verdacht gezogen, verachtet und geschmähet zu werden; und bey  
allen unsern inneren und äußeren Verlegenheiten, bey jedem Schlangenbiß  
aufsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender des Glaubens. War er  
nicht Gott, daß er sich Freuden hätte schaffen können? Giebt es keine im  
Himmel, was will uns die Erde welche geben. Er zerriß den Himmel um sich zu  
20 erniedrigen biß zum Tode am Kreuz – Er erduldet das Kreuz und achtete der  
Schande nicht, und ist geseßen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Das ist  
der Weg also, die Wahrheit und das Leben. Was für Widersprechende und  
alberne Dinge für Griechen. Gedenket an Den, der ein solches widersprechen  
von den Sündern wieder Sich erduldet hat – daß ihr nicht in eurem Muth matt  
25 werdet und ablaßet.

Ich bete und arbeite ungeachtet ich weder weiß, was ich beten noch was ich  
hier arbeiten soll. Mir gefällt es in meines Vaters Hause so gut als in meiner  
Freunde. Ich kann dem ersteren so wenig helfen noch zur Hand gehen als den  
letzteren. Demohngeachtet glaube ich dem ersteren lieber und nöthiger als den  
30 dortigen zu seyn – und ich kann und werde unsern Vater nicht verlassen. Er ist  
nicht neugierig alle meine Verknüpfungen zu wissen und ich bin nicht im  
stande, würde es auch nicht seyn, habe auch wenig Lust ihn mehr davon zu sagen,  
als er weiß. (Es ist mir lieb, daß er darüber so gleichgiltig und ruhig ist als ich  
es bin.) Man wird nicht im stande seyn, ~~meine~~ die Räthsel so bald  
35 aufzulösen, die ich nach mir gelaßen. Man will mit meinem Kalbe nicht pflügen.  
Ich kenne den Frieden aus dem Genuß, der über alle Vernunft ist. Wälzte  
Deinen Weg auf den Herrn, und hoffe auf Ihn, Er wirds wohl machen –  
s. 301 und wird Deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht und Dein Recht wie  
den Mittag. Sey still – dem Herrn – und warte – auf Ihn. Bin ich nicht  
mitten unter ihnen und in ihrer Gewalt gewesen; warum hat mich keiner beißen  
können. Wenn S sie mir jetzt die Zähne weisen wollen, so wäre ich befugt  
5 zu lachen. Lerne mein lieber Bruder, an meinem Beyspiel, daß Menschenhülfe  
nichts nütze sey, und ihr Zorn ein noch eitler Ding. Was für ein Spuck kann  
der Teufel mit einer Blase machen, gesetzt daß er nicht mehr als 3 Erbsen in  
selbige gelegt hätte NB dem, der an Spucken glaubt und sich dafür fürchtet.

Ich schreibe zu meiner Erleichterung und vielleicht zu Deinem künftigen

10 Gebrauch. Wenn Du auch jetzt mit einiger Gleichgiltigkeit dergl.  
Empfindungen ansiehst und Dir lieber dafür einige gelehrte, critische Gedanken und  
Neuigkeiten dafür zu lesen wünschen möchtest: so kann vielleicht bald eine  
Zeit kommen, wo Gott Dich auch prüfen und läutern will – wie das Silber  
durch Feuer oder freßende Feuchtigkeiten oder an harte Steine – und denn ist  
15 nichts bewahrt als das Einzige – der Eckstein, – der Geplagte, an dem wir  
sonst keine Gestalt noch schöne finden. Wie tod ist das was Menschen uns von  
ihm sagen, von Seiner Gnade und Wahrheit, was Fleisch und Blut uns davon  
offenbart gegen das, was uns Gott selbst darinn lehrt. Wie würden wir uns  
sehnen nach der Taufe, wie Er für uns zu leiden, damit auch seine  
20 Herrlichkeit an uns offenbar würde.

Wenn Gottes Gerichte Länder treffen, so gehen sie auch Häuser, Familien  
und die Glieder derselben an. Es heist im Gesetz: Der Herr wird Dich  
schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Rasen des Herzens; und wirst tappen im  
Mittage wie ein Blinder im Dunkeln und wirst auf Deinem Wege kein Glück  
25 haben – Und man kann die Worte dieses Fluches hören und dennoch sich selbst  
in seinen Herzen seegen und sprechen: es gehet mir wohl, weil ich wandle  
wie es mein Herz lüstet – weil die Trunkenheit den Durst vermehrt. Ich mag  
mir selbst also und euch als ein Schwärmer aussehen: so bleibt Gottes Wort  
wahr und der Zeuge getreue, der den Philadelphern droht, die sagen, sie sind  
30 Christen – und sinds nicht – der allein unsere Werke weiß, und ob wir siedend  
oder kalt sind – der die lauen ausspeyen wird aus seinem Munde, und die er  
liebt straft und züchtiget daß sie fleißig seyn v Buße thun sollen. Deine  
Uneigennützigkeit bey Deinem Schulamt gefällt mir, laß selbige aber nicht  
unlauter seyn, wir müssen das, was uns Gott zugedacht hat, nicht vorsätzlich  
35 auch ausschlagen. Gott hat Dir ein Pfund gegeben, und eine Wechselbank  
angewiesen, wo Du selbiges anlegen und damit wuchern kannst, bitte ihn  
auch um Treue, Fleiß und Klugheit, ihn mit dem Gebrauch des anvertrauten  
s. 302 zu erfreuen, und um Gnade daßelbe zum Nutz und Dienst des Nächsten  
anzuwenden. Dienst kann bisweilen sehr schwer seyn, besonders der  
selbstgewählte und vernünftige und natürl. den uns unser gutes Herz und die  
Leidenschafften lehren – der Nutzen sehr gering, bisweilen Schaden: so wie man ohne  
5 Frohndienst – ohne Dank, ohne Wißen unsers Nächsten ihm nützlich seyn  
kann. In solchen Fällen muß Gott allein unser Schild – und unser großer  
Lohn – beständig in unsern Glaubenshänden und vor unsern Augen seyn.  
Ließ zu den jetzigen Zeiten fleißig den Trost Jeremiä an Baruch im 45. Cap.  
dieses Propheten.

10 Ich sagte dem Diac. gestern ganz gleichgiltig, daß es mir nicht leyd thäte  
herüber gereiset zu seyn. Er sagte mir kurz aber mit viel Nachdruck: ach! sagt  
er, das gehört in einen ewigen Plan. Das unvermuthete dieser Antwort rührte  
mich recht tief. Freylich ist unser Leben ein ewiger Plan, und alle Handlungen  
deßelben termini medii einesr Schlußsatzesfolge. Freylich hat er uns  
15 von Ewigkeit her geliebt – Laß alle unsre Projecte und Anschläge als

Sperlinge auf die Erde fallen –

Unsere Bücher werde nicht eher als mit Gottes Hülfe bey wärmerer Witterung in Ordnung bringen können. Das verlangte sollt Du haben. Die aus Engl. mitgebrachte Bücher sind mit ihrem Gelde bezahlt, und gehören also da zu bleiben, wo sie sind. Ich brauche sie nicht und wenn ich etwas davon nōthig haben sollte, werde ich mich melden. Einrichtung darüber zu machen kommt mir nicht zu, kann und werde es auch nicht thun.

Ich habe dem Schatt seinen kleinen Coffre behalten; hast Du Gelegenheit, so möchte ich folgende Verfügung wohl machen, daß Du meinen großen Coffre der dort nur im Wege stehen wird, Dich ausbittest und Deinen Coffre dafür dem Schatt gäbest. Du kannst dazu Gelegenheit abwarten –

Maintenon habe ganz. Lilienthals 3ten Theil und Schaupl. der Natur will besorgen. Du wirst vielleicht noch nicht so bald etwas durch einen Fuhrmann erhalten. Samme unterdeßen was Du auf einmal zu haben wünschest. Wegen meiner Perücke werde gleichfalls mit der Zeit sorgen.

### Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (53).

### Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 350–352. ZH I 299–302, Nr. 138.

### Kommentar

299/6 Zeilen] nicht überliefert	300/21 Mk 14,62, Lk 22,69, Apg 7,55, Röm 8,34 u.ö.
299/17 Erskine] nicht ermittelt	
299/19 Johann Christian Buchholtz	300/21 vgl. Hamann, <i>Ueber die Auslegung der heil. Schrift</i> , LS S.61
299/20 Auguste Angelica Lindner	
299/21 Johann Gotthelf Lindner, vgl. HKB 137 (I 298/28)	300/22 Joh 14,6
299/22 Briefe] nicht überliefert	300/23 Griechen] 1 Kor 1,23
299/23 vmtl. Carl Heinrich Borde de Charmois	300/24 Hebr 12,3
299/24 evtl. Adam Heinrich Berens	300/35 Ri 14,18
299/29 Carl Berens	300/37 Ps 37,5, vgl. Hamann, <i>Gedanken über meinen Lebenslauf</i> , LS S.430/40
300/3 Nord] Hes 1,4	301/1 Ps 37,6
300/4 Werkzeuge] Röm 6,13	301/2 Ps 37,7
300/9 Brief] nicht überliefert	301/5 lachen] Ps 37,13
300/17 Jes 44,24	301/7 Blase] Beutel/Kapsel, 3 Erbsen]
300/20 Phil 2,8; Hebr 12,2	Sprichwort: Drei Erbsen in der Hülse machen mehr Lärm, als wenn sie voll wäre.

301/13 läutern ...] Ps 12,7, Sach 13,9  
301/15 Eckstein] Ps 118,22, Mt 21,42, Mk 12,10-  
11, Lk 20,17, 1 Petr 2,7  
301/16 Jes 53,2  
301/17 Mt 16,17  
301/19 Röm 6,4  
301/23 5 Mo 28,28f.  
301/26 wandle] gegen Jes 11,8  
301/27 Sir 31,37  
301/29 Offb 3,7–16  
301/35 Lk 19,22

302/6 Spr 30,5, Eph 6,16  
302/8 Jer 45  
302/10 Johann Christian Buchholtz  
302/15 Ps 25,6  
302/16 Sperlinge] Mt 10,29  
302/19 ihrem Gelde] der Berens  
302/27 Maintenon] wohl Beaumelle, *l'histoire  
de Madame de Maintenon*  
302/27 Lilienthals] Lilienthal, *Die gute Sache*  
302/27 Schaupl.] Pluche, *Spectacle de la nature*

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).